

Kommen wir ganzbeinig davon — mache ich Inka eine andere. Wo nicht: so hilft ihm auch diese nichts.“

„Horch!“ fiel Schwarz ein — „hörst Du nichts?“

Hecht spitzte beide Ohren. Er und Schwarz stiegen über die schlafenden Huronen, die quer vor der Thür lagen, hinweg, um in's Freie zu gelangen. Hier vernahmen sie allerdings deutlicher die Töne, welche Schwarz's Aufmerksamkeit erregt hatten und durch die Stille der Nacht daher schwirrten. „Ja, ja“, sprach Hecht — „hier waltet kein Zweifel mehr vor. Eine ungeschickte Rothhaut handhabt meine Violine. Gewiß hat er mir heute meine Kunst abgelernt und kann sich nun das Vergnügen nicht versagen, eine Probe seiner Gelehrigkeit abzulegen. Doch, wo ist unser Bär?“

Dieser war von der Thürpfoste, an welcher er vorhin gelegen hatte, verschwunden.

„Wenn nur der vorwitzige Bursche kein Unglück nimmt“ — sprach Schwarz besorgt. „Leicht können ihn die Huronen auß's Korn nehmen und eben so tractiren, wie wir seinen Vater.“ Lange warteten sie seiner Rückkehr. Endlich sahen sie sich gezwungen, um nicht Verdacht zu erregen, in die Hütte zu gehen und ihr Lager wieder aufzusuchen.

Mitternacht konnte vorüber sein, als ein schwaches Brummen an dem Eingange der Hütte sich hören ließ. Augenblicklich waren die beiden Weissen auf den Beinen und bei dem Bären, der mit den Vorderpfoten eifrig winkte und dann davon schlüpfte.

Möglichst schnell folgten ihm seine Herren nach.

Der Weg ging nach der bekannten Felsenhöhle zu,